

SWR KULTUR

SWR Kultur Glauben

Kirche ohne Grund und Boden?

Die serbische Orthodoxie und der Mythos Kosovo

Ein Feature von Ksenija Cvetković-Sander und Martin Sander

Sendung vom: 01.12.2024

Redaktion: Ulrich Pick

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören oder als **Podcast** nachhören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die die Funktionen der App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen.

Atmo 1 : Im Tempel des Heiligen Sava, Liturgie

O-Ton 1 Patriarch Porfirije

Voiceover

Kosovo ist die Nabelschnur, die uns mit unserer geistigen und historischen Wiege verbindet, mit dem Kern unserer Identität. Wir sind in Kosovo. Kosovo ist in uns.

O-Ton 2 Anamarija

Voiceover

Gern würde ich Kosovo besuchen. Als Serbin schäme ich mich, dass ich immer noch nicht dort war. Aber ich kenne die Sicherheitslage dort nicht. Wird mich jemand angreifen? Aber einmal im Leben werde ich es tun. Kosovo ist das heilige serbische Land.

O-Ton 3 Dušan Bogdanović (Deutsch)

Deklarativ sind die natürlich gegen Gewalt. Liebe soll herrschen und blabla... Aber ich habe etliche Berichte im Fernsehen gesehen, wo orthodoxe Priester paramilitärische und militärische Einheiten ihre Waffen gesegnet haben.

Ansage

Kirche ohne Grund und Boden? – Die serbische Orthodoxie und der Mythos Kosovo – Eine Sendung von Ksenija Cvetković-Sander und Martin Sander

Autor

Der Tempel des Heiligen Sava steht auf einem Hügel im Zentrum von Belgrad – unübersehbar, im byzantinischen Stil. Das Bauwerk gehört zu den größten orthodoxen Gotteshäusern der Welt. Es kann 10.000 Menschen aufnehmen. An Decken und Wänden glänzt überall Gold.

O-Ton 4 Klaus Buchenau (Deutsch)

Ich hätte das Gefühl, wenn Jesus Christus in Belgrad auftauchte, würde er in die Sava-Kathedrale gehen und so eine Art Tempelszene inszenieren.

Autor

Das stellt sich der Osteuropa-Historiker Klaus Buchenau vor.

O-Ton 5 Klaus Buchenau (Deutsch)

Ihr erinnert euch, Jesus geht in den Tempel, sieht dort Händler und reißt ihre Stände um.

Nun wäre es vielleicht nicht der Kommerz, der ihn provozieren würde, im Sava-Tempel. Aber es wäre wahrscheinlich die Verbindung zu den großen Geldströmen und zu den großen Mächten der Welt. Das heißt, dass das Christentum, um solche Prachtbauten überhaupt errichten zu können, sich korrumpieren musste.

Autor

Der Bau des Sava-Tempels dauerte lange. 1939, noch im Königreich Jugoslawien, weihte Patriarch Gavrilo den Grundstein. Bald kam der Zweite Weltkrieg und danach Titos Jugoslawien, ein kommunistisches Regime, das Religionen an den Rand der Gesellschaft verbannte.

Die Baustelle lag über Jahrzehnte brach. Doch nach Titos Tod besann man sich in Serbien auf die Religion. 1985 konnte weitergebaut werden. 2020 war der Tempel des Heiligen Sava praktisch fertig. Viel Geld und Fachleute hatte Russland beigesteuert. Die Beziehungen zwischen der Serbisch- und der Russisch-Orthodoxen Kirche sind eng. Das politische Verhältnis zwischen Serbiens Staatspräsidenten Aleksandar Vučić und Vladimir Putin ist es ebenfalls.

Autor

Der heilige Sava, der Namensgeber des Tempels, gilt als Gründer der Serbisch-Orthodoxen Kirche im Mittelalter. Der Prachtbau soll die Bedeutung des Serbentums verkörpern – aber auch die Einheit der christlich-orthodoxen Welt. Im Juni 2024 trafen sich hier Staats- und Kirchenführer Serbiens zum ersten allserbischen Konzil. Serbische Vertreter aus Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Kosovo waren dabei.

O-Ton 6 Dušan Bogdanović (Deutsch)

Die Kirche hat viele von ihren Interessen, vor allem finanzielle, wirtschaftliche Interessen schon realisiert. Der Staat finanziert die Kirche ganz reichlich. Jetzt, zurzeit, werden in ganz Serbien mehr als 1000 neue Kirchen gebaut. Und das muss jemand bezahlen.

Autor

Seit vielen Jahren kritisiert der Belgrader Menschenrechtsexperte Dušan Bogdanović den Nationalismus der Politiker und Kirchenführer seines Landes. Die Religiosität der Serben im Sinne einer christlichen Lebensführung hält Bogdanović für denkbar gering.

O-Ton 7 Dušan Bogdanović (Deutsch)

Wenn Sie zum Beispiel unter den serbischen orthodoxen Gläubigen eine Umfrage machen und fragen: „Wie oft besuchen Sie die Kirche und nehmen an Gottesdiensten in der Kirche teil?“ – Fünf Prozent, nicht mehr.

O-Ton 8 Klaus Buchenau (Deutsch)

Ich denke, es ist nicht falsch zu sagen, dass Serbien eine überwiegend säkulare, säkularisierte Gesellschaft ist. Vielleicht nicht in der Weise wie unsere, aber trotzdem kann man das an religionssoziologischen Daten doch glaubhaft machen.

Autor

... sagt der Osteuropa-Historiker Klaus Buchenau von der Universität Regensburg.

O-Ton 9 Klaus Buchenau (Deutsch)

Der Unterschied besteht aber darin, dass die Orthodoxie als unverzichtbar gilt für die kulturelle Identität, unabhängig davon, ob diese Religion praktiziert wird. Sie bezieht ihre Kraft aus Geschichtserzählungen und daraus, dass sie sagt, egal wie schlecht es uns gerade ging, die serbische Kirche war immer mit dem Volk. Und ohne die Kirche würde es das Volk auch gar nicht mehr geben.

Autor

Viele Serben sehen die Kirche als Schutzherrin ihres Volkes. Denn in den Jahrhunderten osmanischer Herrschaft war sie die einzige serbische Institution.

In Titos Jugoslawien standen die Serben ihrer orthodoxen Religion - Untersuchungen zufolge - jedoch weitaus gleichgültiger gegenüber als etwa die Kroaten ihrem katholischen Glauben. Erst mit dem Zerfall Jugoslawiens fanden viele Serben zu ihrer Kirche zurück.

Atmo 2 : Im Tempel des heiligen Sava, Weihrauchfässchen klingeln

O-Ton 10 Aleksandar

Voiceover

Ich hatte den Wunsch, das Gefühl, das Bedürfnis, dass ich beim Betreten einer Kirche, wenn ich mir die Ikonen anschau, wenn ich den Geruch der Kirche spüre, sagen kann: Hej, das ist auch meins. Ich bin nicht als Besucher gekommen, nicht als Tourist. Ich bin in etwas hineingegangen, was ich in meinem Geist und meinem Körper haben möchte.

Autor

Aleksandar, ein Belgrader Mitte fünfzig, lebt vom Taxifahren. Erst als Erwachsener, nach Ende des Sozialismus, hat er sich taufen lassen und dann kirchlich geheiratet. In seiner Kindheit war die Kirche kaum anwesend. Denn sein Großvater war Offizier der Jugoslawischen Volksarmee.

O-Ton 11 Aleksandar

Voiceover

Das heißt, es geht einfach um dieses Gefühl der Verbundenheit mit dem serbischen Glauben, mit den Serben und mit der ganzen serbischen Geschichte, die uns so viel bedeutet.

Das wird Ihnen jeder Serbe sagen: Die Kirche ist im nationalen Sinne genauso wichtig wie im persönlichen.

Autor

Besondere Bedeutung für Aleksandars Religiosität hat ein alter, ursprünglich heidnischer Brauch – die Slava. So heißt ein üppiges Fest, das viele serbische Familien zu Ehren ihres Schutzheiligen feiern.

O-Ton 12 Aleksandar

Voiceover

Jede Familie hat ihre eigene Slava. Das ist das Heiligste, was es gibt. Die Slava wird von Generation zu Generation weitergegeben. Das männliche Kind erbt sie vom Vater, vom Großvater, vom Urgroßvater. Man hat die Slava auch im Kommunismus gefeiert, aber nicht öffentlich wie heute.

Atmo zwei aufblenden, Schnitt!

Atmo 3 : Orthodoxe Liturgie...

Autor

Aleksandar geht an hohen Feiertagen und am Tag seiner Slava in die Kirche. Anders Anamarija, eine Belgraderin um die dreißig.

O-Ton 13 Anamarija

Voiceover

An jedem Sonn- und Feiertag gehe ich natürlich zum Gottesdienst.

Autor

Die praktizierende Gläubige Anamarija findet in der Kirche Bestätigung und Ansporn für ihr traditionelles Welt- und Familienbild.

O-Ton 14 Anamarija

Voiceover

Man spricht viel über sexuelle Freiheiten. Es gibt Sexualunterricht an den Schulen. Ich bin nicht dafür. Den Kindern muss man doch sagen: Als Minderjährige könnt ihr das nicht tun, denn ihr seid nicht reif, ihr seid körperlich und seelisch nicht vorbereitet. Wenn es zu einer ungewollten Schwangerschaft kommt, habt ihr kein Geld. Ihr könnt nicht arbeiten. Ihr müsst also abtreiben. Das geht doch aber nicht. Das Kind lebt seit der Empfängnis und ihr müsst es behalten. Warum sagt man den Minderjährigen also nicht: Enthaltet euch bis zur Ehe. **Atmo aufblenden!**

Atmo 4 : Hall und Schritte im Tempel des Hl.Sava

Autor

Eines wohl haben alle Gläubigen der Serbisch-Orthodoxen Kirche gemeinsam – ein emotionales Verhältnis zu Kosovo.

O-Ton 15 Aleksandar

Voiceover

Welchen Serben auch immer Sie hier fragen, er wird Ihnen dasselbe sagen wie ich: Kosovo ist Serbien und wird immer Serbien sein.

Autor

In Kosovo leben seit vielen Jahrzehnten ganz überwiegend Albaner. Zu jugoslawischen Zeiten war Kosovo eine serbische Provinz. Tito gab Kosovo wegen seiner albanischen Bevölkerungsmehrheit Autonomierechte. 2008

hat das Land seine Unabhängigkeit von Serbien erklärt. Über 100 Länder haben den neuen Staat inzwischen anerkannt – Serbien nicht. Das Argument lautet: Kosovo war im Mittelalter Mittelpunkt eines serbischen Reichs. Dort entstanden die bedeutendsten Kirchen und Klöster der Serben.

O-Ton 16 Aleksandar

Voiceover

Ich habe nichts gegen andere Nationen oder Religionen. Aber auf 1000 Jahre unserer Klöster, unserer Geschichte und unserer Geistigkeit werden wir nicht verzichten. Israel verzichtet auch nicht auf Jerusalem. Auch wenn die ganze Welt gegen uns ist, Kosovo ist serbisch und wird es immer sein, vielleicht nicht jetzt, aber in 100 oder 200 Jahren.

O-Ton 17 Anamarija

Voiceover

Gern würde ich Kosovo besuchen. Als Serbin schäme ich mich, dass ich immer noch nicht dort war. Aber ich kenne die Sicherheitslage dort nicht. Wird mich jemand angreifen? Werde ich mich normal bewegen können? Aber einmal im Leben werde ich es tun. Ich hoffe, dass ich eines Tages an einem Gottesdienst zu Ostern oder zu Weihnachten in Kosovo teilnehmen kann. Kosovo ist das heilige serbische Land.

Musik

Autor

Die große und oft überhöhte Bedeutung des Kosovo für Serben speist sich aus einem Mythos, der bis heute große Wirkung zeigt. Grundlage hierfür sind weniger die Kirchen und Klöster als eine vor langer Zeit geschlagene Schlacht. 1389 nämlich kämpfte der serbische Fürst Lazar Hrebeljanović

auf dem Amselfeld unweit von Kosovos heutiger Hauptstadt Priština gegen ein Heer der Osmanen, das damals nach Europa vordrang. Lazar verlor sein Leben auf dem Schlachtfeld. Sein Gegenspieler Sultan Murad ebenfalls. Lazar wurde zum Märtyrer der serbischen Kirche, der sich für Glauben und Volk geopfert haben soll. Die Idee: Mit Lazar habe man das irdische Reich der Serben auf dem Amselfeld verloren, dafür aber ein Himmelreich gewonnen. Entsprechend erklärte der serbisch-orthodoxe Patriarch Porfirije in Belgrad 2021 bei seiner Amtseinführung.

O-Ton 18 Patriarch Porfirije

Voiceover

Kosovo ist die Nabelschnur, die uns mit unserer geistigen und historischen Wiege verbindet, mit dem Kern unserer Identität. Wir sind in Kosovo. Kosovo ist in uns.

Autor

Aber in Kosovo leben zu über 90 Prozent Albaner. Die allermeisten von ihnen sind Muslime. Sie traten unter den Osmanen zum Islam über. Es gibt auch eine kleine Gruppe von Katholiken. Seit dem 19. Jahrhundert verringerte sich die Zahl der Serben immer mehr. Derzeit stellen sie wohl höchstens sieben Prozent der Bevölkerung. Ganz genau weiß es niemand, weil viele Serben die letzte Volkszählung boykottiert haben. 1998 hat Serbien einen Krieg gegen die Kosovo-Albaner entfesselt und ihn dann durch den Eingriff der Nato verloren. Das hat den Exodus der Serben aus Kosovo beschleunigt. Zu Zeiten Jugoslawiens waren sie privilegiert. Heute bilden sie eine Minderheit ohne Sonderrechte in einem Land, dessen Sprache und Kultur sie zumeist ablehnen. Heute erfahren sie mitunter Gewalt von denen, die sie früher unterdrückten.

Atmo 5 : In der Ortschaft Gračanica

Autor

Ortswechsel. Etwa fünf Busstunden sind es von Belgrad nach Priština, die Hauptstadt des unabhängigen Kosovo. Südlich schließt sich die kleine Gemeinde Gračanica an. Es ist eine jener Enklaven Kosovos, in der immer noch vor allem Serben leben, allerdings auch Albaner und Roma. Der Kosovo-Krieg habe die Menschen voneinander entfremdet. Doch im Alltag gäbe es keine Probleme, erzählen Bewohner. **Atmo aufblenden, Schnitt!**

Atmo 6 : In der Kirche des Kloster Gračanica

Autor

In Gračanica hat der serbische König Milutin im frühen 14. Jahrhundert ein orthodoxes Kloster gegründet. Es beherrscht den Ort auch heute. Die Kreuzkuppelkirche gilt als Meisterwerk der byzantinischen Renaissance. Die Fresken im Innenraum zählen zu den bedeutendsten Kunstwerken des späten Mittelalters. Gračanica ist Teil des Weltkulturerbes der UNESCO.

Atmo aufblenden, Schnitt!

Atmo 7 : Auf dem Klostergelände

Autor

Durch die Anlage führt Kustos Sergej. Mit Journalisten darf er ohne Genehmigung auf keinen Fall sprechen. Die Kommunikation mit Medien regelt die Serbisch-Orthodoxe Kirche streng. Ivana, eine Religionslehrerin aus Belgrad, sucht Inspiration in Gračanica. Die Serben würden ihre Religion nicht ernst genug nehmen, bedauert sie:

O-Ton 19 Ivana

Voiceover

Es ist eine traurige Tatsache, dass wir Gottesdienste haben, sie aber nicht besuchen. Wir können nicht durch uns selbst die Erlösung erreichen,

durch Vernunft, sondern nur dadurch, was uns im Testament aufgegeben wurde. Religionsunterricht ist dringend nötig, um zu klären, was Bräuche sind und was Liturgie. Kirche bedeutet Gemeinschaft. Also müssen wir hier zusammenkommen, um zu Gott zu beten.

Musik

Autor

Im Kloster Gračanica wimmelt es vor Touristen aus aller Welt. Serbische Gläubige, die sich hier zum Gottesdienst einfinden, sind eher rar gesät. Für den Staat Serbien ist Gračanica eines der Kulturdenkmäler im Kosovo, die beweisen sollen, dass Kosovo Teil Serbiens war, ist und bleiben muss.

O-Ton 20 Shkëlzen Maliqi

Voiceover

In der Zeit, als diese Kirchen und Klöster gebaut wurden, war die gesamte Bevölkerung christlich, egal ob serbisch oder albanisch.

Autor

... argumentiert der kosovo-albanische Publizist Shkëlzen Maliqi aus Priština. Seiner Meinung nach können orthodoxe Kulturdenkmäler aus dem Mittelalter kein exklusiv serbisches Eigentum sein, weil sie damals zwar für Christen gebaut wurden. Doch bevor die Osmanen kamen, waren alle in Kosovo Christen – Serben wie Albaner.

O-Ton 21 Shkëlzen Maliqi

Voiceover

Die serbischen Politiker sagen: Wir haben hier Klöster. Das ist unser serbisches Land. Ich sage darauf: Aber ihr habt die Menschen nicht. Was

folgt daraus? Die serbische Kirche ist sehr radikalisiert. Sie ist nicht christlich, sondern serbisch.

Atmo 9 : Verkehr in Priština

Autor

Im Stadtzentrum von Priština steht die riesige römisch-katholische Mutter-Teresa-Kathedrale. Den Neubau im traditionellen Stil hat Ibrahim Rugova initiiert, zu jugoslawischen Zeiten Verfechter des gewaltfreien Widerstands gegen die serbische Vorherrschaft. Rugova war später Präsident des damals noch nicht international anerkannten Kosovo. Sein Denkmal steht auf dem Vorplatz der Kathedrale. Gerüchten zufolge war Rugova, aus einer muslimischen Familie stammend, kurz vor seinem Tod zum Katholizismus konvertiert. Ganz genau weiß man es nicht. ***Atmo aufblenden, Schnitt!***

Autor

Im Untergeschoss der Kathedrale treffen wir Kristë Shtufi. Der kosovo-albanische Philosoph katholischen Glaubens hat vor einigen Jahren an einem enzyklopädischen Wörterbuch von Kosovo mitgearbeitet. Serbische Autoren hätten sich der Zusammenarbeit am Projekt entzogen, sagt er.

O-Ton 22 Kristë Shtufi (Deutsch)

Es ist sehr schwierig, mit den serbischen Vertretern in Beziehung zu treten. Sie wollen nicht mitarbeiten. Als Vertreter der katholischen Kirche weiß ich, dass nicht nur Muslime und Katholiken, sondern auch die Orthodoxie ganz wichtig ist, vor allem, weil es wichtige orthodoxe Kirchen oder Bauten gibt oder auch Begriffe für den Kosovo da hinein sollen.

Autor

Shtufi glaubt, dass sich die kosovo-serbischen Kirchenvertreter der Zusammenarbeit entziehen, weil man das in Belgrad so anordnet.

O-Ton 23 Kristë Shtufi (Deutsch)

Also ich nehme an, sie werden von den anderen gehindert. Ich nehme an, das kommt von Serbien.

Autor

Das vermutet auch der kosovo-albanische Politiker Gjergj Dedaj. Wie Shtufi gehört Dedaj der katholischen Minderheit an.

O-Ton 24 Gjergj Dedaj

Voiceover

Der Einfluss der Politiker aus Belgrad ist entscheidend für die Orthodoxie hier. Die Kirche sollte sich um die Gläubigen kümmern und sich von der Politik fernhalten.

Autor

Den Einfluss von außen auf die Religion beobachtet Dedaj, der die liberaldemokratische Partei in Kosovo gegründet hat, nicht nur in der Serbisch-Orthodoxen Kirche.

O-Ton 25 Gjergj Dedaj

Voiceover

Leider gibt es hier auch den politischen Islam, neben der politischen Orthodoxie. Das hat einen schlechten Einfluss auf die europäische Zukunft des Kosovo und des Westbalkans überhaupt.

Atmo 10 : Muezzin in der großen Moschee von Kosovska Mitrovica

Autor

Nordwestlich von Priština, nahe an der Grenze zu Serbien, liegt Mitrovica. Seit dem Kosovokrieg von 1999 ist die Stadt mit ungefähr siebzigtausend Einwohnern geteilt. Im Süden leben fast nur Albaner, also vor allem Muslime. In der Zentralmoschee und auf dem Vorplatz drängen sich die Menschen zum Gebet. ***Atmo aufblenden, Schnitt!***

Atmo 11 : Im serbischen Teil von Mitrovica

Autor

An der Brücke zwischen den Stadtteilen stehen Vertreter der Internationalen Gemeinschaft und ihres Militärs, der KFOR. Sie sollen für Frieden und Ordnung sorgen. Doch viele Serben sehen sich durch ihre Präsenz als Opfer – Opfer nicht nur der Kosovo-Regierung, sondern auch von Nato und EU.

O-Ton 26 Serbin in Kosovska Mitrovica

Voiceover

Ist das nicht etwas merkwürdig, dass es keine Zusammenarbeit mehr gibt, seitdem die Internationale Gemeinschaft hier ist? Die Menschen haben hier besser gelebt, bevor ihre Vertreter hierher gekommen sind.

Autor

...meint diese Serbin im Nordteil von Mitrovica, ihr Mann ihr zustimmend ins Wort fällt.

O-Ton 27 Serbe in Kosovska Mitrovica

Voiceover

Das ist wohl auch ihr Ziel. Es ist nicht so, dass sie Serben und Albaner gleichermaßen helfen. Im Gegenteil. In der Regel sind die Serben an allem schuld. Und auch wenn die anderen schuld sind, werden dennoch die Serben beschuldigt. Dadurch wird die Kluft immer tiefer. Man schürt Hass.

Atmo 12 : Dečani, vor und in dem Kloster

Autor

Im Osten des Kosovo, in den Bergen nahe Albanien und Montenegro, liegt das Kloster Visoki Dečani aus dem 14. Jahrhundert. Kreuzgewölbe und gotische Fenster verraten westliche Einflüsse. Es ist das größte und am besten erhaltene mittelalterliche Kloster der Serbisch-Orthodoxen Kirche. Von den Anfängen bis heute haben es ohne Unterbrechung orthodoxe Mönche bewirtschaftet. ***Atmo aufblenden, Schnitt!***

O-Ton 28 Sava Janjić

Voiceover

Da unten in diesen Gläsern wird Likör gemacht, Sauerkirschlikör. Wir machen das auf traditionelle Art. Das ist kein Industrieprodukt.

Atmo 13 : Gang durch die Klosteranlage, Tür wird aufgeschlossen, Schritte

Autor

Auf ihrem Gelände betreiben die Mönche Landwirtschaft - Tierzucht, Käse, Wein. Die Mönche sind die einzigen Serben in der Gemeinde Dečani.

Erzmönch Sava Janjić stammt ursprünglich aus der Herzegowina. Er hat serbische und kroatische Vorfahren, eine Großmutter war Donauschwäbin. Nach einem Studium der Anglistik entschied er sich für einen Dienst in der Kirche.

O-Ton 29 Sava Janjić

Voiceover

Stets habe ich etwas Tieferes im Leben gesucht. So hat mich Gott hierhin geführt, nach Kosovo, in das Kloster Dečani.

Autor

Sava Janjić lebt seit 1992 in Visoki Dečani. Im Kosovo-Krieg hat er 1999 200 verfolgten Albanern Schutz in seinem Kloster geboten. Nach dem Krieg flüchteten sich Serben ins Kloster. Viermal habe es, erzählt er, seit Ende des Krieges bewaffnete Angriffe von Kosovo-Albanern auf das Kloster gegeben, zuletzt 2007. Auch deshalb schützen bis heute Militärs der internationalen KFOR-Truppe die serbischen Mönche von Visoki Dečani. Inzwischen könne man sich als Serbe in Kosovo vergleichsweise gefahrlos bewegen, sagt Sava Janjić. Rechtsstaatlichkeit gäbe es aber immer noch nicht.

O-Ton 31 Sava Janjić

Voiceover

Es ist hier ganz unmöglich, seine Eigentumsrechte durchzusetzen. Das beste Beispiel dafür ist unser Kloster. 16 Jahre lang haben wir prozessiert, um unseren Besitz bestätigen zu lassen. Am Ende kam die Sache vor das Höchste Gericht und vor das Verfassungsgericht Kosovos. Es hat zugunsten des Klosters entschieden, wobei die Mehrheit der Verfassungsrichter Albaner waren. Dann aber haben sich die Machthaber

geweigert, unseren Besitz ins Grundbuch eintragen zu lassen. So waren wir acht Jahre in der ungewöhnlichen Lage, dass unser Land nicht ins Grundbuch eingetragen werden konnte, weil die Regierung das Urteil des Verfassungsgerichts nicht umsetzte.

Autor

Erst 2024 hat Kosovos Ministerpräsident Albin Kurti unter dem Druck der Internationalen Gemeinschaft die örtlichen Behörden angewiesen, 24 Hektar Grund und Boden des Klosters Dečani ins Grundbuch einzutragen. Doch die Lage der serbischen Minderheit in Kosovo lasse immer noch zu wünschen übrig, kritisiert Sava Janjić.

O-Ton 32 Sava Janjić

Voiceover

Kosovo muss für alle ethnischen Gruppen gleiche Rechte gewährleisten. Es darf sich nicht in ein ethnisch einheitliches albanisches Territorium verwandeln. Wir dürfen nicht in die Methoden des frühen 20. Jahrhunderts zurückfallen. Wir müssen eine europäische Lösung finden, die das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen, Sprachen und Konfessionen garantiert.

Autor

Das Problem ist nur, dass weder die serbische Regierung noch die Leitung der serbisch-orthodoxen Kirche in Belgrad bereit ist, die Existenz eines unabhängigen Kosovos anzuerkennen. Einerseits fordern sie Minderheitenrechte und Autonomie für die Serben. Andererseits betrachten sie Kosovo nach wie vor als Teil ihres Landes und wollen seine Souveränität nicht anerkennen.

Atmo 14 : Liturgie in Dečani, leise unter O-Ton!

O-Ton 33 Dušan Bogdanović (Deutsch)

Man sagt offiziell „sogenanntes Kosovo“ und man sagt nie „die Kosovo-Regierung“, sondern „die vorläufigen Machthaber in Priština“.

Autor

... bemerkt der Belgrader Menschenrechtsexperte Dušan Bogdanović, und der Regensburger Kirchenhistoriker Klaus Buchenau glaubt:

O-Ton 34 Klaus Buchenau (Deutsch)

Selbst wenn Serbien Kosovos Unabhängigkeit anerkennt, würden sie doch immer weiter sagen können, ohne dass es ihnen jemand verbieten kann, dass diese Klöster in erster Linie serbische Klöster sind. Und anders als Deutschland mit seinen Ostgebieten wird sich das auch nicht ändern. Das heißt, sie werden nicht sagen, wir haben jetzt eine krachende Niederlage erlitten, und es gebietet eigentlich die Vernunft, dass wir mit diesem Kapitel abschließen. Das werden sie nach meiner Einschätzung nicht tun.

Atmo aufblenden!

Ansagerin

In „SWR Kultur – Glauben“ hörten Sie eine Sendung von Ksenija Cvetković-Sander und Martin Sander: Kirche ohne Grund und Boden? Die serbische Orthodoxie und der Kosovo-Mythos. Redaktion: Ulrich Pick

Atmo aufblenden, Schnitt.